



**RUT- UND KLAUSUR-
BAHLSSEN-STIFTUNG**



Otto-Friedrich-Universität Bamberg

EINMALIGKEIT DER INKARNATION GOTTES?
EIN VERGLEICH DER HYPOSTATISCHEN UND GRATIALEN
UNION MIT DER SPIRITUELLEN UNION RUT BJÖRKMANS

Prof. Dr. theol. habil. Imre Koncsik

„Inkarnation“: hypostatische Union



■ Eine Hypostase, zwei Wesenheiten

Jesus ist „in zwei Naturen **unvermischt** (asynchytōs), **unverändert** (atreptōs), **ungetrennt** (adiairetōs) und **ungesondert** (achōristōs) erkennbar“

Die beiden Naturen vereinigen „sich zu einer Person (prosōpon) und einer Hypostase“.

Jesus hat zwei unterschiedliche Willen (Trullanum bzw. III. Konzil von Konstantinopel, 680)

■ **Kritische Fragen:**

Ist „Hypostase“ dasselbe wie „**Person**“?

Wenn ja: **In-dividuale** (=„un-trennbare“) Definition der Person i.S. des Boethius („individua substantia rationalis naturae“) oder **relationale** Definition des Thomas v. Aquin (bezogen auf die trinitarische Person: „relationes subsistentes“)

Ist „Wesenheit“ („ousia“) dasselbe wie „**Natur**“?

Wenn ja: kann es eine menschliche Natur mit eigenem **Willen** geben, die dennoch KEINE eigenständige Person hat?

„Inkarnation“: hypostatische Union



■ Kritische Fragen:

Negative Formulierungen (nicht-vermischt, nicht-gesondert) sagen nicht, wie die Einheit „in“ und „über“ der Differenz *positiv* gedacht werden kann: wie kann eine **formale** „nicht-veränderbare“ Identität der „Hypostase“ bzw. der „Person“ eine „Einheit-in-/über-Verschiedenheit“ **material** konstituieren?

■ Konsequenz der hypostatischen Union: das leere Grab

War Jesus ein „Engel“ oder „ein“ Gott unter Göttern, da nur sein Leichnam transformiert wurde (Auferweckung)?

Oder zeigt der Schöpfergott in Jesus seine Absicht, die Materie zu verwandeln?

Oder ist Jesus i.S. der frühjüdischen Apokalyptik der „Erstling der Entschlafenen“, dem andere folgen müssen?

„Inkarnation“: hypostatische Union



■ Einmaligkeit einer hypostatischen Union?

Karl Rahner (1980):

„Da eine Mehrzahl von Menschheiten in der Welt denkbar ist, kann man auch eine Mehrzahl von Inkarnationen des Logos nicht a priori ausschließen. Wenn Gott auch in anderen Welten freie Geistwesen geschaffen hat, die der Erlösung bedürfen, so ist es prinzipiell möglich, dass der Logos auch dort eine geschöpfliche Natur annimmt.“

Oder kollidiert die einmalige Heilsmittlerschaft Jesu mit der Vielzahl möglicher Inkarnationen? Kann eine Inkarnation historisch bedingt „schief gehen“ oder muss sie wiederholt werden?

Wie passen bei angenommenen vielen Inkarnationen die unterschiedlichen „Träger“ des göttlichen „Logos“ zur o.g. formalen Identität der „Hypostase“?

Gratiale Union



■ Unterschied zur hypostatischen Union

Bezogen auf Jesus wurde jede **Relativierung** des ontologisch-realen Charakters seiner konstitutiven Verbindung mit Gott dogmatisch verurteilt:

Jesus „**lebt**“ nicht nur und primär aus seiner existentiellen Relation zu Gott, er repräsentiert nicht nur eine „**moralische**“ Einheit des Menschen mit Gott, auch folgte die Vereinigung nicht **a posteriori** auf seine Geburt (etwa bei seiner *Taufe* als Akt der Inkarnation).

Jesus stiftet ausschließlich kraft seiner hypostatischen Union ein „**neues Sein**“ ein: eine neue Möglichkeit „zu sein“, ein theologisches „Existenziale“

■ **Gnadenhafte Vereinigung (gratiale Union):**

Der Begriff der „heiligmachenden Gnade“: dingliches (=ontologische Einstiftung einer neuen Seinsweise in den Menschen) vs. personales Verständnis der Gnade (=Ruf Gottes und personale Antwort des Menschen)

Selbstbestimmung und Freiheit des Menschen Jesus (der auch „nein“ sagen kann) vs. Fremdbestimmung durch die göttliche Gnade

Die mystische Union nach Rut Björkman



- **Mystische Union**, bis Gott „Alles in Allem“ ist:

„Es gibt kein Hier und kein Dort, nicht Erde und Himmel, denn der Himmel ist ein Zustand des *von Gottes Gegenwart erfüllten Bewußtseins*. Wenn wir durchstoßen zu dem Glauben an *unsere* Göttlichkeit, sind wir sofort im Himmel, in dem Reich, wo der Schöpfergeist herrscht.“

- Durch die mystische Union wird dem Menschen Gottes **Immanenz** gegenwärtig und bewusst
- Die mystische Union betrifft nur den **Geist** des Menschen (und nicht seinen Leib wie bei der hypostatischen Union, insofern der Leib zur „Natur“ des Menschen gehört)
- Zur mystischen Union gehört notwendig die **Befreiung** des menschlichen Geistes von Verstrickungen und vom Verlust der göttlichen „schöpferischen Kraft“
- Die mystische Union ist a) die geistige Tat des **Menschen** (=das „Erkennen“ und Bewusstwerden des göttlichen Ursprungs), und zugleich b) eine „**Gnade**“ (vgl. gratiale Union: dinghaftes Verständnis der Gnade?)

Die mystische Union nach Rut Björkman



■ Universalität der Inkarnation:

Jede geglückte Auswirkung der göttlichen Schöpferkraft ist eine geglückte Inkarnation

Vom Menschen her betrachtet: „mystische Union“

Von Gott her betrachtet: „Inkarnation“

■ Veränderbarkeit der Inkarnation:

Die mystische Union ist nur **zeitlich begrenzt** verwirklicht, solange die göttliche Schöpferkraft „gegenwärtig“ ist. Vorher und nachher gibt es keine Inkarnation

Unterschied zur gratialen Union, insofern die Gnade „ex opere operato“, „ewig / unverändert“ und „a priori“ wirksam ist.

Der mystischen Union Rut Björkmans entspricht eine **präsentische Auferstehung**

Die mystische Union nach Rut Björkman



■ Das Subjekt der mystischen Union bzw. Inkarnation:

Der Universalität der Inkarnation über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg entspricht die Universalität des Subjekts der Inkarnation: die **Weltseele**

Die kollektive Weltseele ist **apersonal** (das „Selbst“ von C.G. Jung) und hat auch ein entsprechendes Selbst-Bewusstsein (das „kollektive Unbewusste“)

Sie gehört einer anderen **ontologischen Modalität** an (vgl. den sog. „Universalienstreit“ im Hoch- und Spätmittelalter: ideelles / formales vs. reales / materiales Sein; „universalia ante vs. post rem“ etc.)

■ Fazit:

Die Vereinigung des Menschen mit Gott – ob „hypostatisch“, „gratial“ oder „mystisch“ – wirft ontologische Fragen auf nach a) der Person, b) des Verhältnisses von Universalem und Konkretem, von Transzendenz und Immanenz, und c) Einmaligkeit oder Wiederholbarkeit bzw. Austauschbarkeit der Inkarnation.